

Preisliste:
Schneise, pr. 1/16
Schöpflein, do.
Kaltfleisch, do.
Butter, do.
Eier, pro Schaf
Eier, pro Liter
Eisenerzeugnisse
Gen, pro 100 Kilo
Stroh, pro 100
Kilo

Merseburger

Correspondent.

Er erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 152.

Sonnabend den 25. September.

1880.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das vierte Quartal dieses Jahres ergebenst einzuladen. Was uns bis jetzt die Gunst eines zahlreichen Leserkreises erworben hat, nämlich das Bestreben, in „Merseburger Correspondent“ ein Blatt zu liefern, welches eine größere Zeitung vollständig ersetzt, wird uns auch fernerhin leiten. Unsere Leser werden über alle Vorkommnisse in der Tagesgeschichte so schnell und vollständig orientirt sein, wie durch größere und weit theurere auswärtige Zeitungen, den Ereignissen unserer Provinz, der Kreise Merseburg und Querfurt, sowie unserer Stadt widmen wir selbstredend eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Für die Unterhaltung an den Winterabenden sorgt das treffliche „Illustrirte Sonntagsblatt“.

Unsere politische Richtung bleibt unabweichend die nationalliberale, in diesem Geiste wird das Blatt auch in Zukunft redigirt werden; unsere Leitartikel werden dem Leser eine erschöpfende, ehrliche Aufklärung über jede Tagesfrage geben.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

Der neue preussische Handelsminister und die Handwerkerfrage.

Fürst Bismarck soll zu seinen übergroßen sonstigen Aufgaben darum noch die Leitung des Handelsministeriums übernommen haben, weil er eine thatkräftige Initiative auf dem Gebiete der Gewerbe- und Handelspolitik ergreifen will. Zu den Plänen, welche man ihm zuschreibt, gehört auch die Abänderung der Gewerbeordnung in der Richtung von Zwangsmaßnahmen. Bestimmte Thatsachen dafür, daß dies wirklich die Absicht des Reichskanzlers ist, liegen nicht vor. Aber man weiß, daß der bisherige Handelsminister Hofmann, welcher kein Grund von Zwangsmassnahmen war, mit dem Fürsten Bismarck auf diesem Gebiete in einen Conflict gerathen ist, welcher wahrscheinlich seinen Rücktritt herbeiführen wird. Dennoch wollen wir noch nicht recht an jene Absicht des Reichskanzlers glauben, weil er ihn dazu für zu einfachlich halten würde; hätte er sie wirklich, so wäre es ihm leicht, sie durchzuführen. Die aus dem Centrum und den Konservativen bestehende Mehrheit des Reichstags würde ohne Anstand durchzuführen helfen, und viele Gewerbetreibende würden ihm dabei zujubeln. Wenn die Liberalen nur ihre Parteiinteressen im

Augen hätten, so dürften sie das Experiment der Wiedereröffnung von Zwangsmassnahmen nicht ungerne sehen. Durch diese würden bald so viele berechtignte Interessen verletzt werden, daß der allgemeine Unwille sich bald gegen jene Seite wenden würde, welche die Zwangsmassnahmen eingeführt hätte. Als der Staat die Privilegien der Zünfte durch Ertheilung besonderer Concessionen und Patente zuerst durchbrach und sie später aufgehob, fand er nirgends so vielen Beifall als in den thätkräftigen und intelligenten Handwerkerkreisen. Gerade die strebsamen, intelligenten Elemente im Handwerkerstande würden auch heute zumeist durch Zwangsmassnahmen geschädigt werden, weil gegen sie an vielen Orten die Bestrebungen der Mehrzahl, die Ausübung der Zunftprivilegien sich kehren würde.

Man hat in jüngster Zeit auf die Bestrebungen der Vereine selbstständiger Handwerker viel Spott gehäuft, weil die Resultate ihrer Agitation sich so kläglich erwiesen. Wir freuen uns darüber nicht so sehr, weil dadurch der ungemein große Mangel an Energie in Handwerkerkreisen zu Tage tritt. Selbst ein energischer Schritt in falscher Richtung schadet uns nicht so bedenklich, wie die allgemeine Lethargie und Stagnation. Zum großen Theil liegt dies an den Elementen, aus welchen sich das Handwerk ergiebt. Der Meister wähmet seine Söhne leider meist nicht seinem Handwerk; er läßt sie studiren, Kaufmann oder Techniker werden. Er sieht nur die Schattenseite seines Gewerbes und will aus seinem Sohne etwas Besseres werden lassen, als er selbst ist. Das beruht auf einem edeln Zuge, dem Vorwärtstreben, welches die Menschheit zu besseren Zuständen führt. Dennoch ist es hier häufig nicht gut angebracht. Es gehen daraus die Tausende von verfehlten, unbeschiedigten Erbstöhnen, das Glend der stillgestellten Handlungsbefähigten hervor. Das Handwerk hat auch heute noch einen goldenen Boden für diejenigen, welche die nöthigen Kenntnisse und die erforderliche Umsicht haben. Aber die Handwerkerlehrlinge rekrutiren sich jetzt meist aus den untersten Schichten und haben eine so mangelhafte Schulbildung, daß sie später schwer die verschiedenen Lücken ausfüllen können. Einzelne haben dennoch Kraft und Strebsamkeit genug, um sich zu wirklichen „Meistern“ ihres Faches hinaufarbeiten zu können; aber die Mehrzahl bleibt zeitlebens Stümper. Das Handwerk erfordert jetzt bei weitem größere Kenntnisse und Fähigkeiten als früher; für dasselbe sind heute die besten Kräfte eben gut genug.

Politische Uebersicht.

Die eingetretene Trennung innerhalb der nationalliberalen Partei hat das Gute gehabt, daß jetzt allgemein in liberalen Kreisen die Pflicht erkannt wird, mit größerer Entschiedenheit die freisinnigen Grundbegriffe zu vertreten. Die Berliner offiziellen Organe sprechen für eine enge Verbindung der Nationalliberalen mit den Konservativen, und um die Letzteren den Eisenern als Brüder erscheinen zu lassen, zieht die „Prov. Corr.“ den Konservativen einen neuen Rock an. Sie spricht von „Nationalkonservativen“. Der sächsische Partikularist Herr Altermann wird sich wundern, in diese „nationale“ Uniform zu kommen. Die Lockungen werden bei den Nationalliberalen sicher nicht den beabsichtigten

Erfolg haben. Kompromisse mit den gemäßigten Konservativen werden in einzelnen Fällen ja nicht von vornherein ausgeschlossen. Aber Kompromisse, bei welchen die Liberalen die Verlierenden sind, werden von diesen nicht abgeschlossen werden dürfen. Nicht durch die jetzt auf provinziellen Versammlungen angenommenen Resolutionen wird das Schicksal der liberalen Partei und der einzelnen Gruppen derselben entschieden. Dasselbe wird sich erst durch die Haltung der verschiedenen Gruppen in den Parlamenten entscheiden. Es ist falsch, daß die aus der Partei Ausgetretenen schon jetzt einen großen Erfolg zu verzeichnen, es ist ebenso falsch, daß sie Fiasko gemacht haben. Es kommt auf diesen Erfolg oder dieses Fiasko auch gar nicht an, sondern nur darauf, wer am besten die gemeinsame liberale Sache vertreten wird. Darüber kann erst die Zukunft Aufschluß geben. Hoffen wir, daß beide Theile es in ebem Wettstreit in gleicher Weise thun werden.

Mit der Uebersendung der Aufforderung zur Klammung Dulcignos Seitens des Geschwaderchefs ist die Flotten-Demonstration thatsächlich eingeleitet, und wenn das aufgestellte Programm durchgeführt worden ist, so sind bereits in diesem Augenblicke die internationalen Feuereschlünde auf Dulcigno gerichtet. Man hofft jetzt nur noch, daß es den Montenegroern bei energischem Vorwärtsgen gehen gelingen werde, den Widerstand der Albanesen zu brechen, so daß die Aktion der Flotte unnütz würde, zumal deren erste Arbeit doch nur darin bestehen dürfte, einige Punkte der Küste zu blockiren. Es ist jetzt nämlich festgestellt, daß die Montenegroern in erster Reihe ihre Köpfe einlegen müssen, die Hälfte der Flotte aber erst in der äußersten Noth an die Reihe kommen wird. Die Episode der Unterhandlungen ist abgeschlossen, die Mächte sind im Begriff, ihren Willen durchzuführen, nachdem sie Monate lang eine Langmuth geübt haben, welche verhältnißvolle Folgen haben kann. Von dem Sultan ist nichts mehr zu erhoffen. Nach den letzten zuverlässigen Nachrichten aus Dulcigno hielten zwei Bataillone türkische Nizams noch die dortige Citadelle besetzt, doch wurde deren Klammung von den Albanesen, welche alle strategischen Positionen um die Stadt herum mit 5000 Mann besetzt halten, erwartet. Die Straße nach Antivari, beziehungsweise Strumnizza, wo das zur Belagerung von Dulcigno bestimmte, aus 13 Bataillonen unter dem Befehle des Wojwoden Bozidar Petrovic bestehende montenegroische Korps, des Befehles zum Vorrückung harrte, ein Zeltlager bezogen hatte, ist von 8 Tabors Albanesen besetzt und streckenweise besetzt worden. Acht Geschütze wurden theils auf der Naqura-Planina, theils auf dieser Straße placirt. Die Landseite von Dulcigno wird mit Schanzen versehen, an deren Bau Alles, Jung und Alt, Mann, Weib, Mohamebaner und Christen, (diese durch Drohungen gezwungen), theilnimmt. Die Vertreter der Mächte in Skutari treffen Anstalten, ihre Familien nach Ragusa zu schicken. Bei der hochgradigen Erregung der Gemüther muß man leider darauf gefaßt sein, daß der erste bei Dulcigno abgefeuerte Schuß das Signal zu sehr bedenklichen Ausschreitungen geben könnte.

Endlich ist es Herrn Jules Ferry, dem neuen Ministerpräsidenten der französischen Republik, gelungen, sein Ministerium zu bilden. Es besteht

kauf.
Feld (unter Beobachtung)
Militärisches Personal
überwachen gelassen
erhalten
immer in Regau.

aus folgenden Persönlichkeiten: Ferry, Präsidentschaft und Unterricht, Barthélemy Saint Hilaire, Auswärtiges, Gonstans, Inneres und Kultus, Cazot, Justiz, Magnin, Finanzen, Farre, Krieg, Sadi Carnot, öffentliche Arbeiten, Tirard, Ackerbau und Handel, Cochery, Posten und Telegraphen, Admiral Cloué, Marine. Graf Choiseul wird voranschicklich zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt. In diesem Kabinete sind die Herren Barthélemy St. Hilaire, Sadi Carnot und Admiral Cloué neue Männer. Freilich kann das vom jetzigen Minister des Aeußern, Barthélemy St. Hilaire, nur in gewissem Sinne gelten, denn der gelehrte Professor vom Collège de France, der langjährige Sekretär, Vertraute und Testamentvollstrecker des nationalen Geschichtsschreibers, des greisen Thiers, hat schon lange eine politische Rolle gespielt, ohne jedoch jemals ein Portefeuille zu erlangen oder auch nur zu beanspruchen. Es konnte kaum von dem gegenwärtigen Nachthaber Frankreichs eine glücklichere, Vertrauen erweckendere Wahl für den Posten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten getroffen werden, als die Person Barthélemy Saint Hilaire's, der, wie man sich erinnert, noch erst vor wenig Monaten an den Herausgeber der „Deutschen Revue“ einen so friedfertigen, von jedem Chauvinismus freien Brief gerichtet hatte, daß er — während man ihn in Deutschland mit lauter Anerkennung überhäufte — die heftigsten Angriffe einer Reihe französischer, ultrapatriotischer Blätter über sich ergehen lassen mußte. Angesichts der durch Freycinet's Sturz hervorgerufenen Beunruhigungen muß diese Wahl allerdings als eine Verleugnung jedes kriegerischen Gelüstes erscheinen und den Kabineten wie den Völkern allgemein zur Befriedigung dienen. Als Griechenfreund dürfte der neue Minister Gambetta's Aktionelust im Orient zu unterstützen geneigt sein, zu einem anderen kriegerischen Abenteuer aber schwerlich seine Hand bieten. Gerade deshalb aber will es uns scheinen, daß die innerpolitische Stellung Barthélemy St. Hilaire's seinem Verbleiben im Amte kaum eine lange Dauer verspricht. Vorläufig muß man sich an der Thatsache genügen lassen, daß Gambetta und seine Freunde, eingeschüchtern durch den alarmirenden Einbruch, den Freycinet's Rücktritt in Gesamt-Europa hervorgerufen, sich beileid haben, eine durchaus friedfertige Etiquette auf das neue Kabinete zu besetzen, so daß nur vorläufiges Uebelwollen die gute Absicht, beruhigend wirken zu wollen, verdecken könnte. Herr Barthélemy St. Hilaire kann somit von deutscher Seite der sympathischsten Begrüßung gewärtig sein.

Eine an und für sich belanglose Affaire, die aber auf die inneren Zustände des russischen Reiches ein grelles Licht wirft, giebt augenblicklich der russischen Presse wieder Veranlassung, über die Deutschen in den baltischen Provinzen herzufallen. Der Gutsbesitzer von Rautensfeld in Lindenberg bei Riga hatte, aufgebracht durch fortgesetzte Jagdfrevel der russischen Offiziere auf seinem Territorium, zwei Offiziere, die er persönlich mit Gewehren versehen in seinem Walde antraf, dieselben durch seine Leute abnehmen lassen. Tags darauf kamen Soldaten auf die Rautensfeld'sche Besitzung und verwütheten seine Gemüthsfelder. War schon dieser Nachdruck ein Beistoss gegen Disziplin und Gesetz, so sollte die Affaire noch wunderlichere Früchte zeitigen. Herr Rautensfeld wandte sich an den Generalgouverneur Tolleben mit der Bitte um Schutz gegen die Ausschreitungen der Soldaten. Die Bitte, welche in Gegenwart vieler Zeugen auf dem Bahnhose zu Uerfall vorgetragen wurde, erfuhr eine schroffe Ablehnung, wobei der Generalgouverneur den Gutsbesitzer „Hallunke“ (masehennik) genannt und sich gemindert haben soll, daß die Offiziere sich nicht zusammengethan und ihn niedergeschossen hätten. Nun heißt es, daß die gesammte livländische Ritterschaft die Angelegenheit in die Hand nehmen und durch den Grafen Loris-Melikoff Klage bei dem Kaiser führen wolle. Das Charakteristischste an der Affaire ist, daß die russische Presse die Handlungsweise der Offiziere und des Generalgouverneurs Grafen Tolleben billigt, den livländischen Adel wegen der der russischen Fahne zugesügten Beleidigung zur Rede stellt, eine exemplarische

Befragung Rautensfelds und die Beseitigung der Privilegien, deren sich die baltischen Provinzen noch auf mehrere Tage zur Jagd nach Dürpreußen erfreuen, verlangt. Der Kaiser sollte zufrieden sein, wenn alle seine Unterthanen so musterhaft hat, wie man der „Boit“ mittheilt, gegen ver- in ihrer Pflichterfüllung und so treu wären, wie die baltische Bevölkerung mit dem baltischen Adel an der Spitze. Die furchtbaren nichtlittischen Attentate der letzten Zeit hätten dann Rußland nicht erschüttert. — Kürzlich wurde aus London gemeldet, daß der Versuch gemacht worden sei, einen Zug der englischen Nordwestbahn mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Wie sich jetzt herausstellt, galt diese lebenswürdige Absicht dem russischen Gussfärten Konstantin, der sich auf dieser Strecke von London nach Glasgow begeben wollte, um dort die neue kaiserliche Dicht „Khaba“ zu inspizieren. Gewisse „Informationen“ ließen dem Großfürsten in letzter Stunde die Reseroue ändern. Der Vorfal beweist wieder, daß es mit der Unterdrückung der Nichtliten nicht so schnell geht, als man von jenseit der Grenze glauben machen will.

Die belgischen Bischöfe wissen nicht mehr, wie sie sich gegen den seines Amtes entsetzten Kollegen Dumont schütten können. Derselbe hat geschworen, seine Kollegen zu entlarven, und er hat Wort gehalten. Kaum hatte dieser Tage ein sterikales Blatt die Bemerkung veröffentlicht, der besagte Prälat hätte bereits in seiner am 26. Februar 1877 zu Charlot gehaltenen Rede Belge für seine Geistesbildung gelästert, so versendet jetzt Dumont eine photographische Abbildung der Bistumsfarte des verstorbenen Msgr. Montpelier und die mit Poststempel und Postmarke versehenen Briefcouverts, wodurch der ehemalige Bischof von Lüttich am 27. Februar Dumont zu der betreffenden Rede beglückwünschte und ihm Bravo, Bravoissimo zurief, indem er hinzuflüßte, Dumont hätte ganz aus seinem Herzen gesprochen. Neben diesem Facsimile befindet sich ein von der „Tribune de Mons“ abgedruckter, vom Secretair des Erzbischofs unterzeichnete Artikel, worin es am Schlusse heißt: „Wir haben zahlreiche Dokumente des Altesföpes Dumont's photographiren lassen, damit wenigstens dessen Gegner so viel Sachgefühl bekommen, ihre eigene Schrift nicht zu verleugnen, und um sie zu überzeugen, daß fortan verbrecherische Attentate, um Pecc und seine Anhänger vor der Strafe, welche ihrer hart, zu schütten, ganz unnütz sein werden. Genug denn der unfruchtbaren Polemik! Die Stunde der Schwach, der Aufstellung, des Schandpfahls und des Schimpfs hat geschlagen! Jedem ist fieber sein Klage angewiesen: den legitimen Bischöfen in ihren Kathedraalen, den Gebrechern der Schlösser das Bagno.“ Sind das nicht lustige Ausflüchte für die belgischen Krummschaber?

Die griechische Regierung hat Bedröge ihrer Konjunkt im Cyprus und in Dschafien erpalten, nach welchen der General-Gouverneur von Janina, Mustapha Asim Pascha, die einflußreicheren Anführer der Albanesen zur Bildung von Frei-Korps aufgefordert hat, indem er ihnen gleichzeitig Waffen und Unterstüzungen an barem Gelde in Aussicht gestellt hat. — Ein Reforats-Erlaß kündigt an, daß die Universtät zu Athen in Folge der bevorstehenden kriegerischen Ereignisse im Wintersemester geschlossen bleibt. Bis jetzt sind tausend Studenten in die Armee eingetreten. — Bis jetzt weisen die Kriegslisten einen effektiven Heresstand von 30 000 Mann auf. Die Rekrutierung ist jedoch noch nicht allenthalben beendet. Mit den Reservern, deren Einberufung binnen wenigen Tagen gewärtigt wird, zählt das griechische Heer 60 000 Mann. Die Regierung läßt auf der Insel Cypren Maulthiere für die Gebirgsbatterien aufkaufen.

Deutschland.

— (Der Kaiser) wird sich am 28. d. M. nach Baden-Baden begeben, von wo aus die Reise nach Köln zur Dombauferei erfolgen wird. — (Der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl) trafen am Mittwoch früh 7 Uhr 10 Min. von den Uebungen der kombinierten Kavallerie-Brigade bei Weiler und Crp auf der Lehrter Bahn wieder in Berlin ein. Der Kronprinz begab sich bald nach seiner Ankunft zu Sr. Majestät dem Kaiser ins königliche Palais und fuhr dann nach Potsdam weiter. — Prinz Friedrich Karl verweilte

kurze Zeit in Berlin im Schlosse und reiste hierauf auf mehrere Tage zur Jagd nach Dürpreußen. — (Der Kronprinz von Oesterreich) — (Die Kreuzzeitung) ergreift heute das Wort zu dem eine Spaltung der konservativen Partei signalisirenden Artikel der freikonservativen „Wochenkorrespondenz“, dem wir in Vor. Nr. Beachtung schenken. „Eine solche Spaltung in der konservativen Partei“, sagt das hochkonservative Blatt, „mag in den Wünschen des freikonserativen Anstellers liegen, der nur einmal zur Erreichung seiner Zwecke einen wirksamen Hebel braucht. Die Voraussetzungen, von welchen der Verfasser ausgeht, entsprechen übrigens der Wirklichkeit nicht; die Konservativen haben bei aller Abkühlung vor abweichenden Auffassungen über einzelne Dinge nur Ursache sich zur Bekämpfung der gemeinsamen Gegner fester aneinander zu schließen.“

— (Sozialdemokratisches.) Der Aufmerksamkeit der politischen Polizei ist es, wie die Nordd. Allg. Ztg. berichtet, in den letzten Tagen gelang, bei den Berliner Sozialdemokraten nicht weniger als 3000 bis 4000 Exemplare verbotener sozialdemokratischer Broschüren und Druckschriften, darunter viele Nummern der „Freiheit“, des „Sozialdemokrat“ und Flugblätter aller Sorten, z. B. mit dem Titel: „An das deutsche Volk“, „Steg der Sozialdemokratie“, „Keine Schmaroger mehr“ etc. mit Verlag zu belegen. Die betreffenden Sendungen waren noch nicht zur Vertheilung gelangt und beweisen, wie das freiwillig-gouvernementale Organ meint, wie stark die Nachfrage nach diesen revolutionären Produkten ist.

— (Warnung für Privatlotterien.) In letzterer Zeit ist mehrfach der Fall vorgekommen, daß Unternehmer von Privatlotterien, welche die staatliche Erlaubnis zur Auspielung beweglicher Gegenstände erhalten haben, selbst oder durch ihre Agenten die abzufegenden Loose mit dem Vermeinten ausgeboten haben, daß sie auf Antrag der Gewinner an Stelle der Gewinngegenstände, oder wenigstens der werthvolleren, deren Geldwerth, wenn auch nur unter gewissen procentmäßigen Abzügen, auszugeben bereit wären. Da hierdurch der Charakter dieser Lotterien zu einer Art Geldlotterie ver wandelt wird und gegen die Bedingungen der erstellten staatlichen Erlaubnis verstößt, so wird in solchen Fällen der fernere Verkauf der Loose in Zukunft polizeilich inibirt werden.

Provinz und Umgegend.

+ Wie die S.-Ztg. mittheilt, wurden am 21. d. auf einer Bank auf der Büchelwiese bei Halle verschiedene Sachen, als ein gelbes baumwollenes Taschentuch, ein altes schwarz graues Halbtuch und ein Notizbuch, enthaltend u. A. 2 Karten zum Konzert des Handwerker-Bildungs-Vereins, 2 Stück 3-Pfennig-Kontremarken des Halle'schen Konsum-Vereins und drei einzelne beschriebene Blätter vorgefunden, in denen sich ein bis jetzt unbekannter Mensch, der wohl sein Leben in den Straßen der Saale beschloffen, selbst zweier Morde und verschiedener Diebstähle beschuldigt. Eine Perion will der Selbstdenunciant ertränkt, und eine andere, der er 3 Mt. abgenommen, in der Dolauer Haide aufgehängt haben. Offentlich gelangt es, festzustellen, ob eine Mystifikation vorliegt, oder die furchtbaren Selbstbekenntnisse auf Thatsachen beruhen.

+ In der kgl. Gesangenenanstalt zu Leipzig erhängte sich in der Nacht zum 21. d. der wegen Meinereis zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte Dekonom Bönisch aus Kirchhain in der Niederlaufg.

+ In Salzigun gen graffirt der Typhus augenblicklich sehr stark.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Eine Wohnung: 2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör ist sofort zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen
Ein Küchenschwein ist zu verkaufen
Benennung 21.

Zu vermieten ein freundl. Zimmer, möblirt mit oder ohne Bedienung
Dalleische Straße 6 c.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen
Kriehl 18.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zum 1. October zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen
Dalleische Straße 9 b.

Breitestraße 16 ist die 1. Etage zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und anderem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen
Glockenauer Straße Nr. 9.

Eine freundlich möblirte Stube mit Schlafkammer an einen oder zwei Herren zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres nach der Promenade.
Große Ritterstraße Nr. 12.

Möblirte Wohnung an einen einzelnen Herrn der 1. Etage zu vermieten.
Gustav Hensel, Altenburaer Schulplatz 6.

Eine Stube mit oder ohne Kammer, unmoblirt, in Nähe des Canals, wird zum 1. October er. zu beziehen.
Näheres abzugeben Markt 34 im Laden.

Bekanntmachung. Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab wieder in meinem Hause **Wagnerstr. 3** eine, und bitte, das mir bisher gezeichnete Vertrauen ich fernesthin zu bewahren und mich bei Bedarf gütig zu berücksichtigen zu wollen.

Aug. Exner, Schuhmachermstr., Wagnerstraße Nr. 3.
Abonnements auf sämtliche

Journale und Zeitschriften, wie: Dagein, Gartenlaube, Ueber Land und Meer, neueste Zeitung, Romanzeitung, Romanbibliothek, illustrierte Welt, Hausfreund, Neues Blatt, Kladderadatsch, witzige Blätter, Schall, Bazar, Wodewitz, Berliner Wochenschrift, Bild-Album u. c. sowie ein wissenschaftliches Fachzeitschriften werden angenommen und besten Vergütung von der Buchhandlung von

Friedr. Stollberg's

Nilzhüte im Modernisten und Farben nimmt täglich an **Selene Limprecht geb. Spott,** Gutsen' an Nr. 3.

Mein recht gut assortirtes

Taback- u. Cigarren-Lager ergeht in empfehlende Erinnerung.
Gustav Hensel.

Prima Magdeburger Sauerkehl, neue Sauerburger Nennungen, neue marinirte Heringe
C. L. Zimmermann.

Ausverkauf. Das von meiner verstorbenen Frau geführte **Schuh-Lager** beabsichtige ich anzugeben und verkaufe die Waaren zum Selbstkostenpreise.
A. Voigt, Neumarkt Nr. 74.

Dr. med. Hessler, Specialarzt für Ohrenkranke, Halle a/S., Zinckgarten 9. Sprechstunden täglich früh bis 10 und 2-3 Uhr.

Wah-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
E. Hartung, Gottbartsstraße 18.

Scherr's Germania 3. wöchentliche Auflage. 40 Pf. a 40 Pfg. Die Abbestellungen nehmen Bestellungen entgegen.

Rechnungsformulare in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen
Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von **G. Hänel, Tischlermeister,** Neumarkt, der Kirche gegenüber,

empfiehlt seine in den gangbarsten Holzarten, als Mahagoni und Buchbaum, gefertigten Möbel zu sehr billigen Preisen. **Zweithürige Waschtische mit Marmorplatte** in Buchbaum und Mahagoni für 13 Thlr.

Abonnements-Einladung auf die **Berliner Gerichts-Zeitung.** 28 Jahrgang.

Man abonirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährig, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Der kein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchen Schäden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonirt auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragenden Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebtesten juristischen Leitartikel über die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonneten in schwierigen Rechtsfragen kostentfreie Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane so wie belehrende und humoristische Artikel anderer ercien Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unangesehnt eine große Anzahl neuer Abonneten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelehrtesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst biquante politische Mundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publicisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse

Drogen- und Farben-Handlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16, empfiehlt ihre

reinschmeckenden Thees, als Poreoblüthen, Souchong, Imperial, Congo von den ersten Hamburger Import Häusern bezogen. — **Bonbon-Vanille.**

Chocoladen- und Saccopräparate von Jordan und Simons in Dresden.

Fleischextrakt, acht Richtiger.

Meyle's Kindermehl, beste Kindernahrung.

Maizena (Weizenmehl), vorzüglich zu Kuchen, Pudding u.

Zur gest. Beachtung für die Herren Landwirthe.

Cypervitriol zum Weizenbrezen, **Salmiak, Phosphorsäure, Schwefelsäure, Soda** als Düngemittel zum billigen Lagerpreise.

Täglich ff. marinirte Heringe empfiehlt **Gustav Hensel.**

Wiener Presshefe offerirt täglich in frischen Sendungen unter Garantie zur geneigten Abnahme **die Niederlage Burgstraße Nr. 5.** Verkauf in Hof parterre.

H. Horn, Bildhauer, Merseburg, Lauchstädter Straße, empfiehlt sich zur Ausführung in jeder gewünschten Steinart, sowie zur Erneuerung derselben bei correctester Ausführung und den besonnensten Preisen.

F. Dietze, Weissenfels, nächst der Gasanstalt, giebt ausführlichen Rath, wie Krankheits aller Art ohne Medicin und Scheinmittel und ohne Blutabzapfen — was gleichbedeutend ist mit Schwachen — durch den durch das Naturheilverfahren unterstützten Selbstheilungstrieb gestelit werden.

Adress- und Visitenkarten in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig **H. Köhler, gr. Ritterstr. 28.**

Achtung.

Kapitale jeder Höhe können durch mich bezogen werden.

Grundstücke jeder Art weise ich zum Verkauf nach, halte Aucttionen ab und fertige schriftliche Versteiger. nach Art. **Gebühren billig, Geschäft reell.** Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly, Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

Sarg-Magazin von R. Ebeling, Schmalestraße 17, größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfarge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfarge von 15 Sgr. an, gefelste Kinderfarge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefelste Sarge mit Silberbeschlag von 6 1/2 Thlr. an, große gefelste Sarge mit Silberbeschlag und Handhaben von 9 Thlr. an, große Parabelsarge mit Silberbeschlag, Handhaben und verfilberten Eisenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Parabelsarge mit vollständigem Beschlag von 18 Thlr. an, große polirte Sarge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfarge von 40 Thlr. an das Stück.

In allen Krankheiten ertheile ich sicheren Rath und Hilfe und zwar durch die Naturheilkunde, welche Medicin gänzlich ausschließt. Kein Kranker sollte veräumen, sich an mich zu wenden.

R. Starck, Halle, Hermannstraße 13. Sprechstunden: 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags.

Dreschmaschinen für Hand- und Hölzelpetrieb, Vogel-Güdel, 1-2 spännig Getreide-Reinigungsmaschinen, Rübenschneder, Sädelmaschinen in verschiedenen Größen (Bestell in Holz und Eisen), Aetkeneggen, 1- und 2-spännig, Viehwagen, Sädelmaschinenmesser, sowie alle Erzeugnisse für landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt **E. Bosch,** a. d. Dammühle.

Reparaturen an landwirthschaftl. Maschinen werden prompt ausgeführt. Alle Erzeugnisse: Wellen, Lager (Rothfuß), Zahnräder, Sädelmesser u. dgl. stets auf Lager.

Stenographie.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, einen stenographischen Verein zur Pflege der Gabelberger Stenographie zu gründen und zu dem Besuche einen Unterrichtscursus einzurichten. Der Unterricht ist unentgeltlich, für Auslagen sind drei Mark zu entrichten.

Theilnehmer eruche ich um gefällige Anmeldung. **R. Klee, Lehrer,** Sand 7, 1. Etage.

A. Riebeck'sche Briquettes und Preßkohlensteine,

berer vorzüglichste Beschaffenheit in jeder Beziehung nunmehr seit Jahren bekannt, halte ich auch für diese Saison einer geneigten Abnahme hierdurch bestens empfohlen.
Bei promptester Lieferung stelle ich die Preise billigt.
Mit Proben sowie mit Preisliste siehe gern zu Diensten.
Merseburg, im Juli 1880.

Hochachtungsvoll
Heinrich Schultze.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Nachdem der Anbau meines Saales beendet, empfehle meine Räume geehrten Gesellschaften und Vereinen zur gefälligen Benutzung.
Durch Contract bin ich in den Stand gesetzt, trotz des Theaters, täglich über die Räume zu verfügen und bitte um gütige Berücksichtigung.
Achtungsvoll
Wilh. Graul.

Leipziger Damen-Mäntel-Fabrik

von
Gebr. Pinner, Halle a/S.,

gr. Steinstraße 13 (Ecke der Mittelstr.),
empfiehlt die größte Auswahl

neuester Façons zu außerordentlich billigen Preisen.
Größtes Lager von

Winter-Paletots, Umhängen, Rockfaçons
in eleganter Ausführung zu äußerst soliden Preisen.

Kinder-Regenmäntel, Kinder-Winter-Paletots, Double-Jacken
ebenfalls in größter Auswahl.

Gebr. Pinner, Halle a/S.,
gr. Steinstraße 13, Ecke der Mittelstr.

Delgrube!

Delgrube!

Echt böhmische Bettfedern und Daunen

in anerkannt reiner, guter, staubfreier Waare billigt. Sehr schöne Federn, das Pfund schon zu 1 Mark 50 Pf., ferner Entendaunen, das Pfund zu 1 Mark 75 Pf. Sehr schöne, daunenreiche, weiße Gänsefedern, das Pfund schon zu 2 Mark u. s. w.

Bett-Barchente in allen Farben zum sofortigen Füllen, sowie Bett-Stoups, nur echt. Fertige rosa Steppdecken und Plümeaus halte stets auf Lager. Die so beliebten billigen Betten, Deckbett, Unterbett und Kissen von 25—30 Mark, ferner in etwas besserer Qualität Deckbett, Unterbett und 2 Kissen von 36—42 Mark hält stets auf Lager und empfiehlt

die Betten- und Bettfedern-Handlung

von
B. LEVI, Delgrube Nr. 4.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5% ige Werthe vorrätzig.

Hüte und Mützen.

Wir bringen hiermit in empfehlende Erinnerung, daß unser großes Lager in **Neuheiten** für die Herbst- und Winter-Saison in **Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten**, sowie **Mützen** von ordinären als auch von den Feinsten gut sortirt ist und sehen auch bei guter Bedienung die billigsten Preise.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

Hierzu eine Beilage.

Von nächstem Dienstag ab nun
alle 14 Tage frisches Lichtbier in
der Stadtbrauerei.

Am Anschlusse an meine Privat-Tanzstunde
werde ich auf mehrseitigen Wunsch geachteter
Tereffenten noch einen besonderen

Tanzunterrichts-Cursus

für Damen und Herren in der Küche von abends
8 Uhr ab eröffnen, und können sich an diesem
Zirkel gleichzeitig die Schüler der landwirthschaft-
lichen Schule mit betheiligen. — Gefällige Mit-
theilungen hierzu sind im „Hotel zum halben
Mond“ hieselbst niederzuliegen.

Hochachtungsvoll
Hugo Bertuch,

Königl. Instituts- und Privat-Tanzlehrer.

Kaiser Wilhelmshalle

Morgen Sonntag
zur Einweihung des neuerbauten
Speise-Saales
großes Extra-Konzert,
gegeben von der gesammten Stadt-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
Krumholz.

Tivoli.

Sonntag den 26. Sept. 1880.
Gastspiel des Herrn Direktor Fr. Heinecke
des Herrn Becker und
Frau Becker-Fürchtgott.

Ein Tasse Thee.
Vorher:
Bei Wasser und Brod

oder:
Ein Pensionskind.

Zum Schluß:
Im Wartesalon I. Classe.

In den Zwischen-Alten Konzert-Musik
Billets im Vorverkauf bei den Herren Wieß
und Matto à Stück 45 Pf. Kassapreis 50 Pf.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
hochachtungsvoll die Direction.

Rischgarten.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an Ball
muss bei vollem Orchester.

Zur guten Quelle.

Neue Sendung starken Kal in Gelee, frisch eingekocht, empfiehlt
F. Seher.

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag den 26. d. M.
Enten- und Hühner-Auskegeln,
frisches Obst- und Kaffee-Kuchen, Bier hochfein.
ladet ergebenst ein
F. Rödel.

Restaurant zur grünen Eiche

Heute Sonntagabend
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
B. Schott.

Männer-Turn-Verein.

Unser Turnvater Carl Zeiger verstarb nach kurzem
Leben am Donnerstag den 23. d. M. — Ehre seiner
Andenken!

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden gebeten,
zu der am Sonntag den 25. d. M., nachmittags
4 Uhr, stattfindenden Beerdigung zugegen zu sein, um
dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Sammelplatz: vor der II. Bürger-Schule, 3½ Uhr nach-
mittags.
Der Vorstand

Für Ruben zur Abfuhr fertig zu machen zahle ich
10,50 Mark (3½ Thaler) à Morgen; gute Arbeit Be-
dingung. —

A. Schmidt,
Merseburg, Neumarkt 28.

Provinz und Umgegend.

Wir brachten in einer der vor. Nr. die Notiz, daß in Magdeburg in den letzten Tagen zahlreiche Typhus-Erkrankungen vorgekommen seien. Zur Beleuchtung der Ursachen dieser Krankheit wird nun heute der „Magd. Ztg.“ Folgendes geschrieben: „Bezüglich der Entstehung des hier theilweise herrschenden Abdominaltyphus möchten wir darauf hinweisen, daß die sogenannte Trinkwassertheorie befaßs Entstehung des Typhus keine allgemeine Gültigkeit mehr hat. Die Entstehung des Typhus hängt besonders von der Bodenbeschaffenheit ab und wenn grade in der Kaiserstraße und im südlichen Theile des Breitenweges Typhusfälle beobachtet worden sind, so sollte man doch auch an die häufigen Bodenunmälungen in Folge der steten Neubauten denken. Zu den Fällen, die da zeigen sollen, daß mit Einführung einer andern Wasserzuführung der Typhus aufhört, gehören besonders die Städte München und Rovereto, in welchen beiden Städten die ursprünglich aufgestellte Behauptung, die neue Wasserzuführung hätte den Typhus zum Erlöschen gebracht, sich nicht als richtig erwies. Noch bemerkenswerth ist der Verlauf der Typhusepidemie unter der bairischen Befehlshaber der Festung Marienberg bei Würzburg in den Jahren 1874 und 1875. Hier wurde wieder allgemein das Trinkwasser als Quelle des Typhus angesehen, da dasselbe ein anderes war, als das der städtischen Leitung, es entsammte zum Theil wenigstens, einer Quelle am Berge. Das Resultat der chemischen Untersuchung während der Epidemie 1874 befand sich noch die Annahme, indem es das Wasser theilweise als unrein erkennen ließ. Da man nun auch annahm, daß der Boden, auf dem die Citadelle steht, aus compacter Felsenmasse besteht, so schien kein Zweifel mehr über die Verbreitungsweise des Typhus zu bestehen, es wurde denn auch die Bergquelle geschlossen und sämtliches Wasser von der städtischen Leitung zugeleitet. Da trat nun das sonderbare Ereigniß ein, daß mit dieser sanitären Verbesserung die Epidemie nicht bloß nicht aufhörte, sondern sich sogar steigerte, so wie, daß sieben Monate nach Aufhören dieser (August 1875) eine neue, weit heftigere Epidemie ausbrach. Nun wandte man erst wieder den Untersuchungsrichtlinien seine Aufmerksamkeit zu und es zeigte sich, daß im Laufe der Jahrhunderte auf dem ursprünglich ganz anders gestalteten Bergfelsenmassenbau Ausflüsse gemacht worden waren, die demnach in dieser künstlichen Weise durch Menschenhand denselben Boden schufen, wie er in Thälern von Flüssen und Strömen im Laufe der Jahrhunderte als angeschwemmt gebildet wird, ein Boden der von Senkgruben förmlich umrahmt, reichlich imprägnirt war mit Unrauh und durch die den beiden Epidemien vorangegangenen trockenen Sommermonate in ausreichender Weise ausgetrocknet war. Wenn also auf die zahlreichen Coincidenzen zwischen einem bestimmten Trinkwassergenuss hingewiesen wird, so wird meist vergessen, daß mit dem Trinkwasser auch die Localität gemeinsam ist, daß diese letztere in ihrem Einfluß nicht ausgeschlossen werden kann. Bei gleichem Trinkwasser, aber verschiedener Bodenbeschaffenheit zeigt der Typhus zumest verschiedene Verhalten, während zahlreiche Beweise vorliegen, daß bei verschiedenenartigen Trinkwasserzuführung, aber gleichen localen Verhältnissen auch gleiches Verhalten gegenüber dem Typhus vorhanden war. Dies muß man auch hier in Magdeburg berücksichtigen und die alleinige Beschuldigung des Trinkwassers erscheint uns nicht genügend zur Aufklärung der Aetiologie.“ Das Vorstehende dürfte geeignet sein, auch bei uns hinsichtlich der Trinkwasserfrage aufklärend zu wirken. Vor einigen Tagen wurde von Frauen aus Schnauderbänken im Ludaer Forst bei Meuselwitz ein seltener großer Pilz gefunden. Dieser ist derlei beim Abnehmen in zwei Hälften zerbrochen. Beide Hälften dieses scharben Kiefenpilzes (er ist Habicht) und auch Königspliz genannt worden) haben Meuselwitzer Bürger gekauft und wozu die eine Hälfte über 7 Pfund. Dieselbe ist vor dem Verpeisen photographisch aufgenommen worden.

In Eilenburg brannten am 21. d. Nachmittag vier Wohngebäude nieder und wurden zehn Familien obdachlos. In Dhrdruf sind von 36 Schafen, die auf der Weide von der jetzt blühenden Herbstzeitlofsraße, 32 verendet. Vor einiger Zeit verwundete sich in Zahna durch eine Senfe ein Einwohner, der jedoch die scheinbar unbedeutende Wunde nicht achtete. Die Schmerzen wurden indes heftiger, so daß der Arzt consultirt werden mußte, welcher zuerst Blutvergiftung, dann Brand constatirte, und in Folge dessen der Tod eintrat. Auf dem Brocken fiel am 20. d. der erste Schnee. Das Thermometer stand hierbei auf Null. Während des großen Manövers hat am 19. d. in Nahtwinkel i. Alt. ein Duell zwischen dem Oberst und Regiments-Commandeur des in Halberstadt garnisonirenden Magdeb. Kürassier-Regiments Nr. 7, von Oden, und dem Major desselben Regiments v. Willig stattgefunden, bei welchem Letzterer seinen Commandeur tödtlich getroffen, so daß derselbe bereits verstorben ist. In Marzöhllich bei Weißensfeld ist unter dem Knöchel der Milzbrand ausgebrochen. In Greiz hat eine Bande jugentlicher Diebe im Alter von 13—16 Jahren einem Weber 90 Mk. aus einer Kommode gestohlen und mit dem Gelde eine Vergnügungstour unternommen, wofür sie verschiedene Einkäufe machten. Der Versammlungsort in Greiz war eine Höhle, in welcher sie zuletzt auch ertappt und festgenommen wurden. Dieser Tage stürzte in Auma ein Maurer, welcher beim Neubau eines Saalgebäudes beschäftigt war, vom Bau und fiel mit dem rechten Arme in einen halb eingemauerten Anker, daß der Oberarmknochen von der aufricht stehenden Ankerspitze vollständig durchstochen wurde und der Unglückliche so längere Zeit zwischen Himmel und Erde in einer Höhe von ungefähr 30 Fuß schwebte, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. September 1880.

Am Mittwoch Abend kurz nach 6 Uhr ging in südwestlicher Richtung von hier ein starkes Feuer aus, das, wie wir vernahmen, einen in der Höhe von Nummert großen Getreidebiemen der Zuckersabrik Körbitz, etwa 400 Schock Getreide enthaltend, in kurzer Zeit in Asche legte. Schon erst war mit dem Ausbruch des Getreides auf der einen Seite des Biemens begonnen worden, als auf der andern plötzlich das Stroh zu brennen anfing und im Nu ein großer Theil desselben in Flammen stand. Nur mit Mühe gelang es noch, die Locomobile aus dem Bereich des Feuermerces zu ziehen, während die Dreschmaschine total verbrannte. Die riesige weithin sichtbare Feuerkath hatte sämtliche umliegenden Dörfer in Alarm versetzt, von allen Seiten ertönten die Sturmglocken und kamen Rettungsmannschaften heran, die nach Feststellung des Brandobjectes indes schleunigst wieder umkehrten. Ueber die Entdeckung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt geworden. An der Veräucherung sind drei Gesellschaften betheiligt. Der dreijährige Sohn des Fabrikarbeiters Hesselbarth hier wurde am Mittwoch Vormittag auf dem Neumarkt von einem Wagen der Schladebächer Bierbrauerei überfahren, glücklicherweise jedoch nur leicht an Hand und Fuß verletzt. Ein ganz merkwürdiges Vergnügen haben sich in der Freitagnacht wieder einmal unnißig Hände gemacht. Seitens Morgen fanden eine große Anzahl Hausbesitzer der Gottshardis- und der beiden Ritterstraßen die Ausflugsröhren ihrer Dachrinnen abgedreht, verbogen oder zusammengedrückt, andere dieselben auch gar nicht mehr vor. Da zu anderer Arbeit immerhin ein gewisses Maß von Kraft gehört, können kleine Knaben dies Zerstörungswerk nicht vollbracht haben, es müssen dieselben viel mehr große und recht fleißige gewesen sein, denen eine handgreifliche Belehrung über das

Unnütze solchen Treibens in hohem Grade noth thut. Wir bemerken noch, daß nach den bisherigen Ermittlungen dies Bandalentstich in der Zeit von 1 bis 2 Uhr früh ausgeführt sein muß.

Zur Eröffnung des neu erbauten Speisesaales in der Kaiser Wilhelms-Halle hatte der rührige Besitzer derselben, Herr W. Graul, am Donnerstag Abend ein Festessen arrangirt, zu dem sich die Freunde einer frohen Tafelrunde zahlreich eingefunden hatten. Nachdem man der trefflichen Küche die wohlverdiente Anerkennung gezollt, fand auch schließlich die neueste Vergrößerung des Saales seitens der Teilnehmer die eingehendste Würdigung und sind wir in der Lage, dem strebsamen Wirthe zu den ungetheiligt günstigen Urtheilen der Anwesenden aufrichtig Glück wünschen zu können.

Die Eröffnung der Theatersaison in der Kaiser Wilhelmshalle hierseits wird nach einer uns zugegangenen Mittheilung nicht schon morgen, sondern in Folge eingetretener Krankheit des Herrn Directors v. Rohlfshndt erst in acht Tagen, also am 3. October cr., erfolgen und zwar übernimmt an diesem Tage einstweilen Herr Director Karl Schiemang, der Stiefvater des erkrankten Herrn, bis zur völligen Genesung desselben die Bühnenerleitung.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

Wie der Mittelb. Ztg. mitgetheilt wird, verunglückte vorige Woche in Aunaborsf beim innern Ausbau des neuen Jeschens Hauses der Zimmermann und Mustus Gujahr aus Frankleben, indem er durch eine Leiterabsturz, in momentanen Schwindel verfiel, 7 Meter tief auf die Kellermauer stürzte und von dieser noch in den Keller fiel. Herr Dr. Nothe von hier constatirte Bruch des rechten Schlüsselbeines und einer Rippe. Schlimmer war jedoch das Springen eines Fußgelenkes im Gehirn, was zur Folge hatte, daß erkt am vierten Tage das Bewußtsein zurückkehrte. Dem Bedauernswerthen wurde erst voriges Jahr beim Brunnenerlegen ein Finger zeugelst.

Kunst und Wissenschaft.

Am 14. Juli ist die aus den Herren Baron von Schöler, Dr. Böhm, Dr. Kayler, und B. Reichardt bestehende deutsche Expedition nach Centralafrika von Zanzibar aufgebrochen. Der Sultan von Zanzibar hatte der Expedition einen Dampfer zur Verfügung gestellt, welcher sie nach der afrikanischen Küste brachte.

Literarisches.

Deutsches Familienblatt. Vierteljährlich M. 1.60. In Heften zu 50 Pf. Verlag von S. H. Schorer in Berlin. Beim Herausgeben der langen Winterabende und des Stroh-Dauerfalls wollen wir nicht unterlassen, unseren Lesern ein Abonnement auf dieses wirklich gediegene und auch zeitgemäß angelegte Blatt dringend zu empfehlen. Es ist geradezu erkranklich, was hier alles für wenig Geld geboten wird. Die letzten Nummern, 37 und 38, zeigen wieder einen neuen Fortschritt. In einer Beilage werden die Leser über das Neueste und Wissenschaftliche auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in knappgehalteneren Berichten orientirt. Die einzelnen Fächer sind: Theater, Kunst, Literatur, Musik, Gesundheitspflege, Verkehr, Industrie, Geographie, Statistik, Technologie u. s. w. Die Nummern enthalten ferner den Schluß der Novelle „Amitta“ von Duida. Die Redaktion hatte Recht, diese Novelle als eine Perle der ansehlichen Literatur zu bezeichnen, denn wir müssen, so sehr wir im allgemeinen gegen Uebersetzungen und im besonderen gegen die von Duida eingenommen sind, gestehen, selten etwas wirksameres und poetischeres volleres gelesen zu haben. Die Uebersetzung des Herrn Frey ist übrigens fließend und tadellos. — Interessant ist ein Artikel von Fedor v. Köppen. „Die Biemards im Kirchbamm“, welcher uns über die Felder der Vorfahren des Königs mit den altmärkischen Bürgern erzählt. Unerwarteter Lob verdienen die Holzschitte der Bilder von Eis, „Das große Ereigniß“, „Die drei Philosophen“ und von Schlegelers wirksamem Gemälde „Anker Gefahr“.

Museen.

Sammlung literarischer Meisterwerke. In neuer Nechthreibung. Billigste Ausgabe in eleganter Ausstattung. Eberfeld, Guard Volls Nachfolger. Die obgenannte Verlagsbuchhandlung hat sich nicht genug zu rühmende Aufgabe gestellt, in ihrer Sammlung von literarischen Meisterwerken aller Nationen die neue Nechthreibung anzunehmen und ihre schön eleganten Ausgaben zu einem Preise, wie er bisher noch nicht dagewesen, dem bescheidenen Lesende zu bieten. Erschienen sind bis jetzt bereits 20 Schriften von Schiller, Goethe, Lessing, Herder, Volz, Spakopars, Möllers, Kleist, Hammermann und andere. Alle aus der Höhe der Nummern, welche die einzelnen Bändchen tragen, zu ersehen, ist das Unternehmen auf breiter Basis angelegt und

Steine, diese Saison einer... Schultze... Dienstag ab... rickes Lichter... rei... meine Privat-Zeit... tionsvoll... ridts-Curios... in der Kürze von... können sich an die... Schiller der Ind... heiligen. — G... Hotel zum halbe... Bertuch... und Privat-Zeit... Wilhelmshalle... Sonntag... des neuerbauten... e-Saales... tra-Konjett... sammen Stadt-Karte... Entree 30... ein... voli... 26. Sept. 1880... Direktor Fr. Heine... Becker und... r-Fürstgott... affe Thee... er und Bro... nionskind... 1. Klasse... alon I. Klasse... rten-Konjett... n Quelle... z. Weintraub... r grünen Eich... n-Verein... A. Schmidt...

soß sich dem Augenchein nach, zu einer Sammlung der Meisterte alle literarisch bedeutenden Völker erweitem. Somit ist denn ein Mittel gegeben, die neue Orthographie schnell und sicher in allen Kreisen der Bevölkerung einzuführen und damit der allgemein mit Recht beklagten Unsicherheit in der Schreibweise das Ende zu bereiten. Die einzelnen Bändchen, welche jedesmal ein ganzes Werk umfassen, sind in klassischer Form auf feinem weissen velin Papier klar, sauber und mit schönen, großen und deutlichen Typen gedruckt. Rühmend müssen wir noch hervorheben, daß sich die Interpunction als durchaus korrekt, der Text als frei von Druckfehlern zeigt, und daß die Dramen, welche die Sammlung bringt, den Vorzug deutlicher Versabtheilung besitzen, welcher allen billigen Ausgaben, soviel uns bekannt ist, fehlt. Der Preis der sorgfältig gehesetzten, mit gelben Umschlag versehenen Bändchen bis zu 6 Bogen stark stellt sich auf 20 Pf., also billiger wie alle bisher erschienenen Sammlungen ähnlicher Art und hat die Verlagsbuchhandlung wohl auf bedeutenden Absatz gerechnet. Das Museum wird den Schluß jeder Bibliothek bilden und nicht verfehlen, sich die Anerkennung zu erwerben, welches es in vollem Maße verdient.

Vermischtes.

* (Von den Kaisermandat) erfährt das „V. Tgl.“ noch nachträglich, daß unter Kaiser, als er am Freitag, Nachmittags 2 Uhr, mit dem Ertragen der Militäreisenbahn aus dem Mandaterrain wieder auf dem Dresdener Bahnhof in Berlin eintraf und seinen Salonwagen verließ, mit einem Sporn auf der Stufe der Waggonbrücke festhakte und der Länge nach auf den Perron hingefallen wäre, wenn nicht der alte Wagenmeister jenes Wagens und der Zugführer des Militärzuges, ein Unteroffizier des Eisenbahnregiments, die zu beiden Seiten der Waggonbrücke standen, den greisen Monarchen vor dem Sturz bewahrt hätten. Der Kaiser dankte den Weiden und fügte in guter Laune lächelnd hinzu: „Na, da bin ich doch einmal glücklich gefallen.“

* Das zehnte Opfer der Feuerwerkskatastrophe auf dem Turnfestplatz zu Frankfurt a. M. ist dieser Tage an den Folgen einer Gehirnmeterrung des Weines verstorben.

* (Ein Raubmord der auf eine vereinzelte stehende Dame) ist am Donnerstag früh zwischen 9 und 10 Uhr Köthnerstraße 20 in Berlin verübt worden. Dort wohnt parterre rechts die achtzigjährige, in guten Verhältnissen lebende Wittwe Frau Berger allein mit ihrer Witwensdienerin. Letztere begab sich früh gegen 9 Uhr auf den Markt an den Postdamer Platz und ließ die alte Dame allein zurück. Als die Witwensdienerin gegen 10 Uhr wiederkehrte, fand sie Frau Berger blutüberströmt auf einem Stuhle in der Küche sitzen. Frau Berger, die trotz der erheblichen Kopfwunden und ihrer achtzig Jahre vollkommen der Bestimmung war, konnte Folgendes angeben. Kurz nachdem die Witwensdienerin die Wohnung verlassen hatte, klingelte es. Gegen ihre Gewohnheit öffnete die Dame und sah sich einem ziemlich anständig gekleideten Manne gegenüber, der eine Papierrolle, die wie ein gerolltes Altentuch ausah, in der Hand trug. Der Fremde erklärte ihr, er sei Gerichtsbeamter und komme von einem Schuhmacher Franke, um Geld einzuziehen. Als Frau Berger erwiderte, eine Person dieses Namens nicht zu kennen, bemerkte der Fremde: Dann müsse er sich die Sachen ansehen und auch etwas schreiben. Er begab sich darauf aus dem Entreesimmer in die rechts daneben liegende Wohnstube, deren zwei Fenster nach der Straße gehen. Der Unbekannte nahm dieselb als Schreibtisch Platz und schickte sich zum Schreiben an. Frau Berger stand neben dem Schreibtisch. Plötzlich sprang der Fremde auf und verlegte der Frau Berger mit der Papierrolle, die wahrscheinlich ein eisernes Instrument enthielt, einen wichtigen Schlag gegen die Stirn, insofern die Frau betäubt über die Seitenlehne des Sophas sank. Der Verbrecher steckte ihr sodann ein Tuch in den Mund, das sie jedoch sofort wieder ausspie, und verlegte ihr dann noch mehrere Schläge über den Kopf. In aller Eile öffnete er dann — wie Frau Berger bemerkte — die untere Schublade des Schreibtischs und entnahm derselben: ein blauweißes gefaltetes Geldbeutelchen mit Stahlbügel, dessen Inhalt nicht genau angegeben werden kann, ferner ein graues gefaltetes Geldstückchen, in dem sich neun bis zehn Mark befanden. Diesen Inhalt eignete sich der Verbrecher an, während er das Säckchen auf die zwischen den beiden Fenstern stehende Kommode warf. Dann entloß er, während sich Frau Berger mühsam nach der Küche schleppte, wo sie auf den Stuhl sank. Die Recherchen der Kriminalpolizei sind in vollem Gange.

* (Wasserdichte Königstreue.) Bei der Anwesenheit des Prinzen Ludwig von Bayern in Würzburg begann ein lokaler Redner seine Ansprache mit den Worten: „Trotz des dreitägigen Regenwetters sind in Würzburg doch noch Sympathien für das Haus Wittelsbach.“

* (Blutiger Kampf im Gefängnisse.) Im Polizeigefängnisse von Weissa (Tietel), das zur Zeit mit einigen Hundert Gefangenen belegt ist, war es denselben durchbrechen und einen unterirdischen Gang bis in den Hof des daneben stehenden Regierungsgebäudes zu graben. Während der Geheißzeit am Freitag brachen die Flüchtlinge plötzlich hervor und verletzten die Wache zu überempfindlich. Die Patztiere gaben, nachdem die Sträflinge

die Aufforderung, sich zu ergeben, zurückgewiesen, sofort Feuer, und es entspann sich ein mit großer Heftigkeit geführter Kampf. Einige unartig Sträflinge wurden erschossen, mehrere andere lebensgefährlich verwundet; fünfzig oder sechzig vermochten zu entfliehen und wurden, obgleich sofort verfolgt, bis jetzt nicht wieder erbeutet. Die Polizeiwache hatte ebenfalls starke Verluste.

* (Ein Streik der Tischlergesellen ist in Paris ausgebrochen. 2000 haben die Arbeit niedergelegt.) (Nihilistisches.) Zu der königlichen Hartungsschen Stg. lesen wir folgende auf's Neue Geschichte, für welche wir die Verantwortung gegen dem genannten Blatte überlassen: „Aus dem nahen Polen dringt die Kunde einer neuen, von den Nihilisten ausgeführten Unthat zu uns. Konstantin, bei Banzoge gelegen, ist ein prächtiges, dem Grafen Fendel von Domestmark auf Reubel gehöriges Gut. Verliche Feder und wilde Reiche Wälder haben den Grafen bewogen, nachdem im Jahre 1863 der vorige Besitzer, der polnische Edelmann von Lemanski, in seinem eigenen Hause als Flüchtling von Russen aufgegriffen worden ist und seine Güter von der russischen Regierung eingezogen worden, es zu ersehen. Als gewaltiger Minrod hatte der Herr Graf für vorige Woche eine große Jagd vorbereitet, wobei der Großfürst-Thronfolger und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie geladen wurden. Schon seit Monaten wurde das Schloß zur Aufnahme jener fürstlichen Gäste hergerichtet und Umbauten vorgenommen. Aber der Wirth hatte die Rechnung ohne die Arbeiter gemacht. Es wurden zu jenen Reparaturarbeiten fast nur russische Arbeiter, die der Graf aus Petersburg hatte kommen lassen, verwendet, und darunter waren, wie fama er, abht, Nihilisten, denn nicht nur das, was man sie hatte kommen lassen, töteten die Arbeiter, sie hatten auch Zeit gefunden, die Wände, die Balken u. s. mit Petroleum zu tränken, und den Tag vor der angekündigten Jagd ging das prächtig eingerichtete Schloß mit Allem, was darin war, in Flammen auf.“

Haus- und Landwirtschaft.

† Die Pflaume ist frisch und sonderbar eine der beliebtesten Früchte. Wer diese Frucht sehr liebt, sucht sie daher in allen Formen länger zu erhalten, als nur die kurze Zeit, in der dieselbe zur Reife gelangt. — Im frischem Zustande erhält sich dieselbe auf folgende Art: Man wählt hierzu die großen Sorten und rechte feste Pflaumen, die fehlerlos sind, auch pflicht man dieselben nur an hellen sonnigen Tagen und läßt alle Stiele daran; mit Mehl, legt die Pflaumen darauf, giebt wieder eine Lage Mehl und verfährt so weiter, bis der Topf gefüllt ist. Der fest und genau schließende Deckel wird nochmals übergeschoben und in die Erde getrieben. In meinem Elternhause machte es große Freude, am Weihnachtstage auch einen frischen Pflaumenkuchen und einige frische Pflaumen machte es noch Mehrere geben, denen dieses ebenfalls Freude bereiten könnte, und theile deshalb diese Methode mit. † Vorzügliches Gänsefleisch. Die Helsen und das Gedarmte von Gänsen märrert man 48 Stunden lang in kaltem Wasser und läßt es nachdem es in Würfel geschnitten, langsam ausbraten. Kocht das Fett im Ölbel und bekommen die Fettwürfel eine gelbe Farbe, so thut man einige geklammerte Pfeffer, etwas Thymian oder Pfeffer und etwas Zwiebeln daran, läßt dies mit dem Fett noch etwas ziehen und gießt es dann durch einen Durchschlag in die bestimmten Gefäße. Die zurückbleibenden Fetttrüben sind zur Bereitung von Bratfettstoffen u. s. w. zu verwenden.

† Wenn Gänse zu verkaufen anfangen, gebe man in ein Säckchen etwa 2 Loth schwarzen Senf und lege dasselbe auf die Gurten, die alsdann frisch und von jedem Schimmel befreit bleiben.

Wirtschaftsstatistisches.

§ Die diesjährige Inderrüben-Ernte. In Deutschland schätzt man das Aus der Produktion auf gut 80000 Tons gegen das Vorjahr. In Oesterreich rechnet man auf eine Mehrproduktion, die einen Erport von fast 7½ Millionen Metrecenren gestatten dürfte. Die Qualität der Rüben wird dort bemängelt, nirgends aber ist eine Miskerte zu versehen, wie man solche beispielsweise in Schlesen im Vorjahre zu beklagen hatte. In Frankreich, wo die Rübenqualität eine ausgezeichnete sein soll, schätzt man die diesjährige Produktion auf ca. 400000 Tons. Belgien und Holland haben eine mittelmäßige Ernte. Rußland weist in manchen Gegenden eine quantitativ ausgezeichnete Ernte auf, und obwohl die Qualität nicht überall gerathen ist, kann man auch dort auf eine Mehrproduktion rechnen. Die Mehrproduktion des In- und Auslandes kann auf annähernd 280000 Tons veranschlagt werden.

Börsen-Berichte.

Halle, 23. September 1880.
Weizen 1000 Kilo, neue feinste Waare 150-170 Mk., mittlere Qualitäten 185-195 Mk., feinste trockene Sorten 210-220 Mk.
Roggen 1000 Kilo, 210-216 Mk. bez., feinstere und Chevaliergerste 185-195 Mk. bez.
Gerstemaiz 50 Kilo, 15-16,50 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo 175-180 Mk., neuer 150-160 Mk.
Kümmel 50 Kilo, 25-27 Mk. bez.
Rübbi 50 Kilo, 28 Mk. bez.
Zuttermehl 50 Kilo, 8,50 bez.
Kleie Roggen-6,25 Mk. bez., Weizenkleie 5 Mk. bez., Weizen-Griesmehl 5,75 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Neuigkeiten.

für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag (26. September) predigen: Domkirche. 9 Uhr: Herr Constat. Rath Lenzner. 2 Uhr: Derfelde.

Vormittags 11 Uhr: Abendgottesdienst (Sonntagschule) im Saale des Gymnasiums. Herr Constat. Rath Lenzner.

Vollbibliothek: Altenburger Schule. Anstehung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr. Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinen. 2 Uhr: Herr Diac. Scholz.

Früh 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Diaconus Scholz. Anmelbung. Neumarktische Kirche. Herr Pastor Dreifing. Altenburger Kirche. Herr Pastor Bruner. Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienste.

Bekanntmachung. Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1881 ein bisher betriebenes **Handgewerbe** forsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie Diejenigen, welche **Gattisgewerbsine** zum Aufsuchen von Baarenbestellungen, sic zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **25. October** er. im hiesigen Polizeibureau persönlich unter Vorlegung des **letzjährigen Gewerbesines** zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht persönlich gemeldet haben, können in die, an die königliche Regierung einzureichende Hausliste nicht aufgenommen werden und haben es sich selbst bezumessen, wenn sie mit dem Eintritte des neuen Jahres den Gewerbesine nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen resp. nicht beizunehmen können. Merseburg, den 22. September 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 2. October er., von **vormittags 9 Uhr an**, sollen im **Mauermeister Giebelrath'schen Hause, Landstr. d. d. Str. Nr. 2, Eingang von der Halleischen Str.** umgahbar veräußert werden: **1 gut erhaltenes Mahagoni-Cylinderr-Bureau, ein Schrank, Kommoden, Tisch, Stühle sowie 2 Kronleuchter, einer von Hirschhorn, Bilder, Lampen, alte und neue Bücher, eine Partie Sabel und Gewehre, Bettstellen, Matten, Federbetten, div. Auktionenrath, Sättel, Baumzeuge und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.** Merseburg, den 20. September 1880.

A. Rindfleisch.

Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Auction

in der **Pfarr** zu **Wallendorf**. **Sonntag den 4. October er., von vormittags 9 Uhr an**, sollen in der **Pfarr zu Wallendorf** umgahshalber die **Möbel, 1 Piano, Wirthschafts- und Ackergeräthe, 2 Acker- und 1 Antiquität** und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 23. September 1880.

A. Rindfleisch.

Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Weiden-Verpachtung.

Die in der **Gemeinde Burg i. Aue** belegenen circa **4 Morgen** **Korbweiden** sollen auf **6 Jahre** **Diensstag den 28. September, mittags 12 Uhr**, an Ort und Stelle verpachtet werden. **Der Ortsvorsteher.**

Hausverkauf.

Mein in der **Schmalestraße Nr. 24** belegenes Haus, enthaltend **6 Stuben, 14 Kammern, großen Hof, Stallung, Brunnen, Keller und Thoreinfahrt** bin ich Willens zu verkaufen. **Franz Hohmuth.**

Ein Tafelforminstrument.

gut erhalten, ist umgahshalber für den Preis von **210 Mark** zu verkaufen. **Auskunst ertheilt G. A. Ritter, fl. Ritterstr. 16.**

Logis-Vermietung.

Zu meinem neuerbauten Hause in der **Friedrichstraße** ist die **1 Etage**, bestehend in **2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Keller und sonstigem Zubehör** zu vermieten und **1. November** oder später zu beziehen. Dergl. ist in der **unteren Etage 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller mit sonstigem Zubehör** sofort zu vermieten und **1. October** zu beziehen. **A. Vau.** Ein Logis von **2 Stuben, Schlafstube, Kammer und Küche**, sowie eins bestehend von **Stube, Kammer und Küche** ist zu vermieten und **1. Januar** zu beziehen **gr. Ritterstraße 14.**

